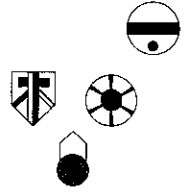


CARTOPHILIA HELVETICA



Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen

24. Jahrgang

24e année

Bulletin 2 / 2009

Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre aux membres	3 / 4
Protokoll der Jahresversammlung 2009	5
Jahresrechnung 2008 / Compte annuel 2008	7
Procès Verbal de l'Assemblée Annuelle 2009	9
Trouvées sous un plancher, elles parlent	11
Neuer Auftritt der Cartophilia Helvetica im Internet	12
Veranstaltungen / Manifestations // Ausstellungen / Expositions	13
Comics und Karikaturen (Deutsches Spielkartenmuseum, Leinfelden)	16
Publikationen / Publications	18
Das Wochenende der Spielkarten (Tagung BDK)	24
Welthauptstadt des Skats	27
Spielkarten in der Karikatur	31

Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
unsere Jahresversammlung in Pontenet darf als grosser Erfolg bezeichnet werden. Zu verdanken haben wir dies unserm Mitglied Pierre-Alain Girard, der uns in seinem Bauernhaus empfing und keine Mühe scheute, uns zu einem unvergesslichen Tag zu verhelfen. Wir danken Pierre-Alain Girard auch an dieser Stelle für seine grossen Bemühungen. Leider haben nicht viele Mitglieder den Weg in den Jura gefunden.

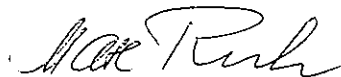
Das Protokoll über die Generalversammlung im Innern des „Bulletin“ informiert Sie über die behandelten Geschäfte. Grosses Interesse fand das Referat von Prof. Dr. Walter Haas über die Entwicklung und Verbreitung des französisch-schweizerischen Kartenbildes.

Im Namen unseres Kassiers danken wir allen Mitgliedern, welche den Mitgliederbeitrag für 2009 bereits bezahlt haben. Leider sind noch etliche Jahresbeiträge ausstehend. Wir wären froh, wenn diese Beiträge in den nächsten Tagen noch eintreffen würden. Vielen Dank im voraus.

Das vorliegende „Bulletin“ bringt wiederum eine Vielzahl von Beiträgen. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Berichterstattung über die Veranstaltungen in der Spielkarten- und Skatstadt Altenburg im Bundesland Thüringen. Einige vor wenigen Jahren entdeckten Spielkarten mit der Jahrzahl 1509 belegen, dass bereits seit 500 Jahren in Altenburg Spielkarten hergestellt werden.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Mit freundlichen Grüssen



Lettre aux membres

Mesdames et Messieurs,

notre Assemblée annuelle, qui a eu lieu à Bienne et à Pontenet, était un grand succès. Notre membre Pierre-Alain Girard nous recevait dans sa ferme à Pontenet. Il a fait tout le nécessaire pour nous offrir un séjour inoubliable. Nous lui remercions profondément. Nous nous sommes réjoui de connaître les plus beaux jeux de sa collection de cartes à jouer. Merci Pierre-Alain!

Malheureusement nous étions pas très nombreux.

Le procès verbal nous informe sur les sujets traités lors de notre Assemblée générale. Vous le trouverez dans l'intérieure de notre „Bulletin“. La conférence de M. Walter Haas sur le développement et l'expansion du jeu de Piquet était fort intéressant.

Le caissier M. Alois Burri me prie de remercier tous les membres qui ont déjà payé la cotisation. Et il fait appel à tous ceux qui devraient encore régler leurs comptes. Un grand merci d'avance.

Le „Bulletin“ que vous avez en main vous fournissent une variété d'articles. Plusieurs contributions nous informent sur les manifestations à Altenburg, ville située quelques kilometres de Leipzig. Il y a peu d'années, on a trouvé quelques cartes d'un jeu, fabriqué à Altenburg en 1509. Ca prouve que pendant cinq siècles déjà on fabrique des cartes à jouer dans cette ville. En même temps, au début du 19ème siècle à Altenburg ils ont inventé le Skat.

Nous vous souhaitons beaucoup de plaisir en lisant les articles.

Avec mes salutations les meilleures



Die Jahresversammlung der Cartophilla Helvetica vom 16. Mai 2009 fand dieses Jahr nur an einem Tag im Palais des Congrès in Biel statt.

Entschuldigt haben sich Frau Atger-Ravel und die Herren Thierry Depaulis, Alois Burri, Vasco Zlatareff, Franz Braun, Dr. Edi Brum-Antonioli, David Temperley, Kurt Lehner, Peter Bachmann, Pedro Seiler und Jakob Meyer.

Der Präsident Otto Spalinger eröffnet die Versammlung und schlägt vor, die Traktandenliste, die bereits mit dem „Bulletin“ 1/2009 versandt wurde, unverändert zu übernehmen, was von den versammelten Mitgliedern einstimmig angenommen wird. Die heutige Versammlung ist beschlussfähig.

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 2008 im Zürcher Landesmuseum wurde im „Bulletin“ 2/2008 publiziert. Es wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser, Herrn Max Rüegg, wird für seine Arbeit gedankt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Im vergangenen Jahr fanden im Rahmen der Cartophilla keine grösseren Ereignisse statt. Etliche Mitglieder benützten die Gelegenheit, an den Jahresversammlungen der International Playing Card Society in Amsterdam und von Bube, Dame, König resp. Talon in Altenburg teilzunehmen.

Unser Mitglied Prof. Walter Haas wurde anlässlich der Jahresversammlung der International Playing Card Society in Amsterdam zum Präsidenten gewählt. Wir gratulieren Herrn Haas herzlich zu dieser Wahl.

Leider haben wir im vergangenen Jahr unser langjähriges Mitglied Frau Gertrud Kämpel-Amsler durch den Tod verloren. Frau Kämpel-Amsler verstarb im Alter von über 95 Jahren. Die Versammelten erheben sich zu Ehren der Verstorbenen.

3. Jahresrechnung 2008

Der abwesende Kassier Alois Burri hat Einnahmen und Ausgaben auf dem verteilten Blatt zusammengestellt und die Vermögensrechnung vorgenommen. Wir haben einen Ausgabenüberschuss von Fr. 122.81. Im Namen des Vorstandes dankt der Präsident allen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag aufgerundet haben. Ein spezieller Dank gebührt auch Herrn Brum-Antonioli, der wiederum die Kosten für unsere Website übernommen hat.

Die Revisoren Rudolf Manser und Jakob Meyer haben die Rechnung geprüft und empfehlen der Versammlung in ihrem Bericht, der von Herrn Rudolf Manser verlesen wird, diese anzunehmen.

Die Rechnung 2008 und das Budget 2009 werden einstimmig genehmigt, worauf der Präsident die Arbeiten verdankt.

4. Wahlen

Entsprechend den Statuten muss dieses Jahr der Vorstand neu gewählt werden. Herr Max Ruh übernimmt die Wahl des Präsidenten. Herr Otto Spalinger wird von der Versammlung für weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt.

Da keine Rücktritte seitens der Vorstandsmitglieder vorliegen, geht der Präsident davon aus, dass alle Mitglieder sich erneut für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren zur Verfügung stellen. Da es keine Gegenvorschläge gibt, werden Frau Monique Gillet und die Herren Max Ruh, Alois Burri, Pierre-Alain Girard und Max Rüegg en globo wiedergewählt. Der Präsident gratuliert zur Wahl und dankt jetzt schon für die zukünftige Tätigkeit.

5. Mitteilungen / Diverses

Max Ruh erwähnt die relative grosse Summe, die sich im „Fond Publikationen“ befindet und schlägt der Versammlung vor, eine Broschüre zu finanzieren, in welcher die von Herrn Manser angefangene, systematische Übersicht der deutschschweizerischen Spielkarten veröffentlicht wird. Diese Publikation könnte in einer kleinen Auflage digital gedruckt und zu einem bescheidenen Preis an die Mitglieder abgegeben werden. Nach einiger Diskussion wird die Idee schliesslich von der Versammlung gutgeheissen. Herr Manser erwartet Hilfe und Beiträge von den Cartophilia-Mitgliedern. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich an der nächsten Generalversammlung präsentiert.

Herr Scotoni regt an, dass in Zukunft nicht nur die ausgetretenen Mitglieder erwähnt, sondern auch neue Mitglieder begrüsst werden. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es jedoch leider keine neuen Mitglieder.

Herr Manser stellt fest, dass auch die Wahl der Revisoren fällig ist. Die bestehenden Revisoren werden daraufhin für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Der Präsident, Otto Spalinger, erwähnt, dass der Internetauftritt in den nächsten Tagen neu gestaltet und in Zukunft zweisprachig deutsch/französisch sein wird.

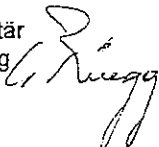
Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schliesst der Präsident die Versammlung um 12 Uhr und erwähnt, dass das anschliessende, gemeinsame Mittagessen (ohne Getränke) zulasten der Vereinskasse gehen wird.

Im Anschluss an die Versammlung bzw. das Mittagessen, werden sich die Mitglieder mit einem Bus nach Pontenet begeben, wo Herr Pierre-Alain Girard uns in seinem Haus empfangen und einen Teil seiner Sammlung zeigen wird. Der Präsident dankt Herrn Girard für diese Einladung und die Organisation der heutigen Versammlung.

Herr Prof. Haas wird im Haus von Herrn Girard einen Vortrag zum Thema "Volkstümliche Spielkarten mit französischen Farben in der Schweiz während des 19. Jahrhunderts" halten. Der Präsident dankt dafür im Voraus.

Schaffhausen, 28. Mai 2009

Der Sekretär
Max Rüegg





CARTOPHILIA HELVETICA



Postfach 3037 CH-8202 Schaffhausen

JAHRESRECHNUNG 2008 / COMPTE ANNUEL 2008

BILANZ per 31. Dezember 2008 / BILAN au 31 décembre 2008

AKTIVEN / ACTIFS	SFR	SFR
<i>Postfinance 82-710-5</i>	2'912.11	
<i>Postfinance 'Deposito' 85-746362-2</i>	10'060.55	
<i>Banken / banques</i>	9'214.51	
<i>transitorische Aktiven / actifs transitoires</i>	93.05	
PASSIVEN / PASSIFS		
<i>transitorische Passiven / passifs transitoires</i>		496.50
<i>Fonds 'Publikationen' / fonds 'publications'</i>		15'000.00
<i>Vermögen per 1.1.2008 / fortune au 1.1.2008</i>	6'906.53	
<i>Mehrausgaben 2008 / perte 2008</i>	<u>-122.81</u>	
<i>Vermögen per 31.12.2008 / fortune au 31.12.2008</i>	6'783.72	6'783.72
	22'280.22	22'280.22

AUFWAND- UND ERTRAGSRECHNUNG 2008 / COMPTE DE PERTE ET DE PROFIT 2008

AUFWAND / FRAIS	SFR	SFR	Budget 2009
<i>Kosten 'Bulletin' / frais 'bulletin'</i>	1'588.70		1'750.00
<i>Jahresversammlung / assemblée générale</i>	556.00		750.00
<i>Spesen + allg. Unkosten / frais + dépenses généraux</i>	592.95		700.00
<i>Internetkosten / frais internet</i>	284.05		300.00
			3'500.00
ERTRAG / BÉNÉFICE			
<i>Mitgliederbeiträge / cotisations</i>		2'521.49	2'500.00
<i>Diff. Beitragsinkasso IPCS / diff. encaissement cotisations IPCS</i>		12.25	-
<i>Spenden / dons</i>		174.00	100.00
<i>Verkäufe / ventes</i>		20.00	-
<i>Zinsen / intérêts</i>		171.15	150.00
<i>Mehraufwand 2008 / perte 2008</i>		122.81	
<i>Mehraufwand 2009 Budget / perte 2009 budget</i>			750.00
	3'021.70	3'021.70	3'500.00



Quelques souvenirs
d'une réunion bien
réussie à Pontenet!

Zwei Bilder unserer
erfolgreichen Jah-
resversammlung
in Pontenet.



Procès Verbal de l'Assemblée Annuelle Cartophilia Helvetica 2009

Cette année, l'assemblée annuelle de Cartophilia Helvetica a lieu pendant une seule journée au Palais des Congrès à Bienne le 16 mai 2009.

Les membres suivants se sont excusés : Mme Atger-Ravel et les Messieurs Thierry Depaulis, Alois Burri, Vasco Zlatareff, Franz Braun, Dr. Edi Brum-Antonioli, David Temperley, Kurt Lehner, Peter Bachmann, Pedro Seiler et Jakob Meyer.

M. Otto Spalinger, président de notre association, ouvre l'assemblée et propose de suivre l'ordre du jour, publié dans le bulletin 1/2009 sans changement. Les participants acceptent cette proposition. L'assemblée est en nombre suffisante pour voter.

1. Procès verbal

Le procès verbal de l'assemblée annuelle 2008 au Musée National à Zurich, qui avait été publié dans notre bulletin 2/2008, est accepté unanime. Le président remercie à l'auteur, M. Max Rüegg, pour son travail.

2. Rapport annuel du président 2008

L'année passée, il n'y avait pas de grands événements dans le cadre de notre association. Plusieurs membres profitaient de l'occasion de participer aux assemblées annuelles de l'International Playing Card Society à Amsterdam et de Bube, Dame, König resp. Talon à Altenburg.

Notre membre, Prof. Dr. Haas, avait été élu président de l'international Playing Card Society lors de l'assemblée annuelle à Amsterdam. Nous félicitons M. Haas de cet honneur.

Nous avons à plaindre la mort de notre membre Mme Gertrud Kümpe-Amsler. Elle décédait à l'âge de plus de 95 ans. Les participants se lèvent en honneur de notre membre Mme Kümpe-Amsler.

3. Comptes 2008

Notre trésorier, qui s'est excusé, nous a laissé une feuille avec le compte annuel. Nous constatons une perte de frs. 122.81. Le président remercie au nom du comité aux membres qui augmentaient leur cotisation. En même temps, il remercie également à M. Brum qui paie les frais pour notre site internet.

M. Rudolf Manser et M. Jakob Meyer ont vérifiés les comptes. M. Manser récite le rapport des réviseurs et recommande aux participants d'accepter les comptes et le budget 2009. Comme tout le monde est d'accord, le président remercie au trésorier et aux réviseurs pour leur travail.

4. Élections annuelles

Selon nos statuts, il nous faut élire cette année le comité pour une autre période de deux ans. M. Max Ruh se charge de l'élection du président et M. Spalinger est confirmé dans son poste pour les prochains deux ans. Comme il n'y a pas de démissions de la part des autres membres du comité, tous les membres, Mme Monique Gillet et les Messieurs Max Ruh, Alois Burri, Pierre-Alain Girard et Max Rüegg sont réélus en globe. Le président félicite tout le monde et remercie de l'engagement et de la confiance.

5. Communications / Divers

Vu le montant important sur le compte « fond publications », M. Ruh propose de publier une petite brochure avec les cartes à jouer suisse-allemandes. M. Manser à déjà commencé de préparer cet œuvre. La brochure pourrait être vendue aux membres pour une contribution modeste. Après un moment de réflexion et de discussion, la proposition est acceptée. M. Manser cherche encore de l'aide de la part des membres. Les premiers résultats seront présentés lors de l'assemblée de l'année prochaine.

M. Scotoni propose de ne pas seulement mentionner les membres qui quittaient notre association, mais aussi de souhaiter la bienvenue aux nouveaux membres. Malheureusement, nous n'avons pas de membres à accueillir pour le moment.

M. Manser nous rend attentifs qu'il faut également élire les réviseurs cette année. Suite à cette remarque, nos deux réviseurs, M. Manser et M. Meyer, sont réélus pour deux ans. Le président remercie pour l'engagement.

M. Spalinger nous informe que le site internet sera présenté sous une nouvelle forme et dans deux langues (français – allemand) la semaine prochaine.

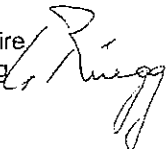
Comme personne ne prend plus la parole, le président termine l'assemblée générale 2009 à midi et invite les membres présent à manger. L'association payera pour le repas cette année, les boissons seront à la charge des membres.

Suite au déjeuner, un bus apportera les membres à Pontenet, où M. Girard nous montrera un part de sa collection dans sa maison. M. Spalinger remercie M. Girard pour cette invitation et pour l'organisation de l'assemblée de ce jour.

M. Haas présentera son exposé « Cartes à jouer populaires suisses avec les couleurs françaises pendant le 19^{ème} siècle » M. Spalinger remercie en avance pour cette contribution intéressante.

Schaffhouse, le 28 mai 2009

Le secrétaire
Max Rüegg



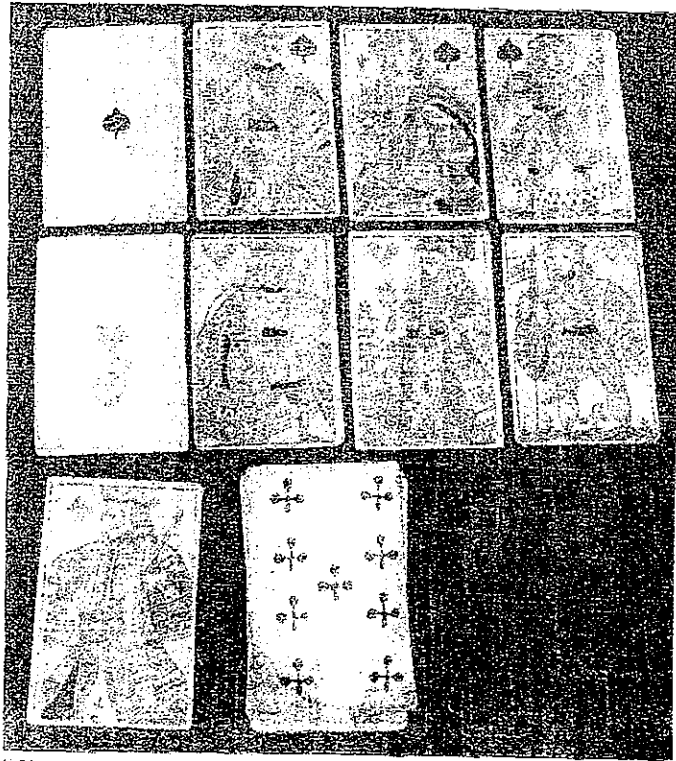
Trouvées sous un plancher, elles parlent

Avec quelles cartes jouait-on vers 1850 dans la région? La réponse peut être donnée grâce à un collectionneur domicilié à Pontenet et à une trouvaille faite il y a quelques années à Sonceboz.

MICHAËL BASSIN

...anger son gâletas ou sa cave permet parfois de déguster de belles acavallées. Rénover un restaurant aussi. «Il y a plusieurs années, lors de travaux au Corf à Sonceboz, des cartes à jouer étaient trouvées sous le plancher, explique Pierre-Alain Girard, collectionneur à Pontenet. Ces cartes ont ensuite passé entre plusieurs mains, mais aujourd'hui, elles sont toutes chez moi.» Ce «trésor» datant des années 1850-1860 possède une importante valeur informative. «Ces cartes constituent l'une des rares références permettant de savoir à quel on jouait à l'époque», s'enthousiasme-t-il.

En ce temps-là, sur la majeure partie du territoire helvétique, les joueurs utilisaient des cartes à enseignes françaises (cœur, carreau, pique et trèfle). Mais des différences existaient entre les régions. «Les joueurs étaient très conservateurs et souhaitaient retrouver les figures qu'ils connaissaient», explique Pierre-Alain Girard. Ainsi, en Suisse romande, on distin-



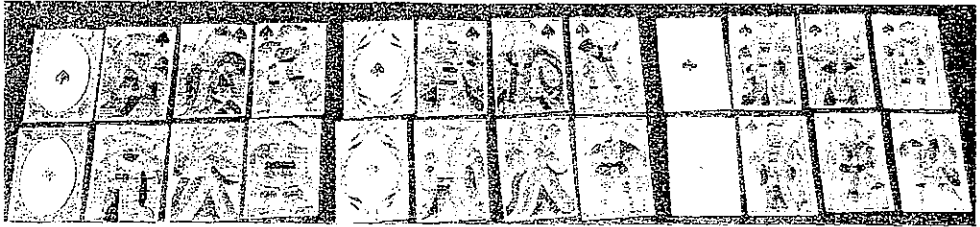
RARES Les cartes trouvées sous un plancher (ici celles au portrait neuchâtelais) étaient utilisées vers 1850 dans la région.

(M. BASSIN)

guait trois portraits (types de figures): le fribourgeois, le neuchâtelais et le genevois. Au fil des années, ceux-ci ont été progressivement abandonnés, vers 1940 pour les cartes neuchâtelais et genevoises. Elles ont laissé la place aux cartes que l'on connaît actuellement, qui elles aussi ont connu plusieurs avatars avant d'arriver au por-

trait actuel.

Parmi la soixantaine de cartes découvertes à Sonceboz, certaines sont imprimées au portrait fribourgeois et d'autres au portrait neuchâtelais. Mais elles n'ont pas été fabriquées dans ces régions. Le spécialiste explique qu'il était courant à l'époque de copier la production du «voisin». D'après leur aspect, les



TROIS PORTRAITS Au fil des années, le fribourgeois (ici un jeu des années 1835)
le neuchâtelois (1839) et le genevois (1840, de g. à dr.) ont disparu.

cartes de Sonceboz sont vraisemblablement de fabrication alémanique, peut-être soleuroise.

Les cartes qui dormaient au Carf véhiculent une autre information, puisqu'aucun 6 n'a été trouvé. «Un jeu semblable, conservé dans un musée jurassien, étant lui aussi exempt de 6,

on peut penser que les gens jouaient vraisemblablement au Piquet. Ce jeu, très populaire en France depuis le 15^e siècle, possède certaines similitudes avec le jeu de jass achues», relève Pierre-Alain Girard, membre de Cartophilia Helvetica, la société suisse des collectionneurs de cartes à jouer. /MBA

Neuer Auftritt der Cartophilia Helvetica im Internet

Seit Mitte Juni ist die Homepage der „Cartophilia Helvetica“ mit einem neuen Erscheinungsbild im Internet vertreten. Während vieler Jahre hat Edi Brum-Antonioli die Homepage betreut und auch bezahlt. Dafür möchten wir ihm ganz herzlich danken. Er hat unsere Spielkarten-Vereinigung in der Welt der Sammler und Spielkarten-Forscher bekannt gemacht und eintreffende Mails haben gezeigt, dass die Homepage auch weltweit beachtet wurde. Es ist zu hoffen, dass auch das neue Erscheinungsbild bei den Homepage-Besuchern das Interesse an unserer Vereinigung hervorrufen wird.

Unsere Adresse ist nach wie vor: www.cartophilia.ch

Veranstaltungen / Manifestations Ausstellungen / Expositions

Musée Suisse du Jeu -- Schweiz. Spielmuseum

La Tour-de-Peilz

Nouvelle exposition permanente (permanente Ausstellung):
„C'est reparti... Nouvelles lumières sur l'univers des jeux“
(Neue Erkenntnisse über die Welt des Spiels)

Musée National de la carte à jouer in Turnhout (Belgien)

Ausstellung „Le dos des cartes à jouer“ (Karten-Rückseiten)
6. Februar bis 30. August 2009

Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen

Sonderausstellung „Comics und Karikatur“
2. April 2009 bis 21. Februar 2010

Spielkartenmuseum Altenburg (Thüringen)

Spezialausstellungen: 500 Jahre Spielkarten in Altenburg
Das Sächsische Kartenbild
Ab 2. Mai 2009

Museum Burg Posterstein (Thüringen)

„Mit offenen Karten“ 500 Jahre Altenburger Spielkarten
Sammlung Gerd Matthes 3. Mai bis 13. September 2009

ASESCOIN (Span. Spielkartengesellschaft)

Jahresversammlung 2. – 4. Oktober 2009 in Benalmàdena (Màlaga)

International Playing Card Society

Convention 2009: Toronto (8. – 12. Oktober)

Convention 2010: Lissabon (Portugal) Oktober, zusammen mit der
Spielkartengesellschaft Spaniens (Asescoïn)

Convention 2011: Malmö (Schweden) mit einer grossen Ausstellung
über Spielkarten der nordischen Länder.

Die Mitglieder der Cartophilia Helvetica können an allen Veranstaltungen teilnehmen, ohne auch Mitglied der verschiedenen Gesellschaften und Vereine zu sein !
Weitere **Informationen** zu den verschiedenen Veranstaltungen erhalten die Mitglieder über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.

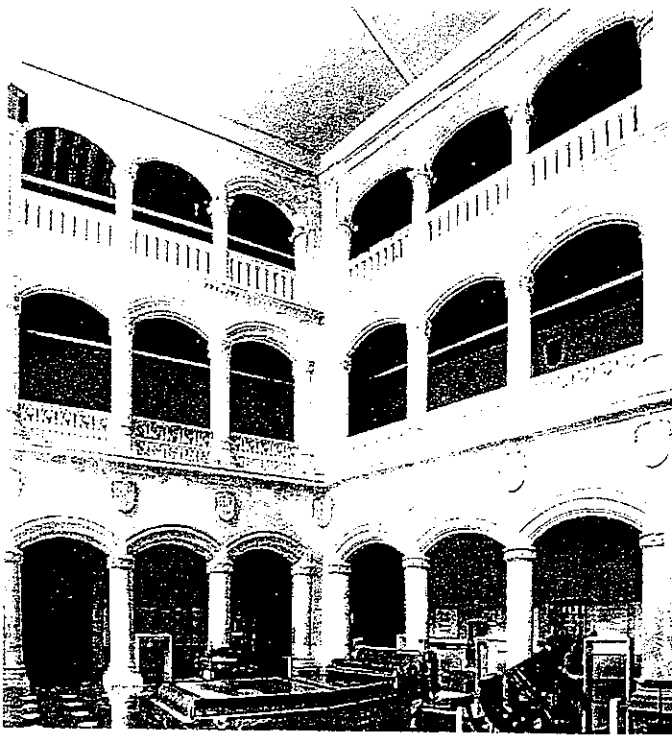
Les membres de Cartophilia Helvetica peuvent participer à toutes les manifestations de nos sociétés soeurs sans être membre.
Le secrétariat de Cartophilia Helvetica (Case postale 3037, 8201 Schaffhausen) vous donnera des **informations supplémentaires**.

Bibat. Arkeologia, Fournier de Naipes Museoa

Neueröffnung des Spielkarten-Museums in Vitoria-Gasteiz

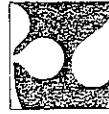
Vor ungefähr zwei Jahren ist der Direktor des Spielkarten-Museums in Vitoria-Gasteiz, Dr. D. José Eguia Lopez de Sabando, in den Ruhestand getreten. Dies wurde zum Anlass genommen, das Museum neu einzurichten und die Nachfolge des Direktors zu regeln. Seit Ende April 2009 ist das Museum für Spielkarten (Fournier) wieder zugänglich. Zusätzlich zum Museum für Spielkarten entstand daneben ein Museum für Archäologie. Verantwortlich für die Sammlungen sind zwei Damen: Frau Itziar Ruiz de Erentxun (Leitung) und Frau Edume Martin (Dokumentation und Katalogarbeit).

Die Ausstellungsräume mit den Spielkarten sind teilweise neu gestaltet worden. Unter www.alava.net ist es möglich, sich über das Spielkarten-Museum und die neuen Ausstellungsräume zu informieren.



Bilder aus dem wieder eröffneten Spielkarten-Museum in Vitoria. Ein Besuch lohnt sich!





Comics und Karikaturen

Spielkarten zum Lachen und Schmunzeln

02.04.2009 – 21.02.2010

Ausstellungsinformation

Humor ist ein Lebenselixier. Spielkarten zum Lachen und Schmunzeln gehören dazu. Das neue Thema im Ausstellungsraum des Deutschen Spielkartenmuseums zeigt die Bandbreite von der Karikatur bis zur Comicfigur „Rund um die Spielkarte“.

Der Trivialbereich der Konsumgesellschaft macht Jung und Alt Spaß. Die drolligen Figuren amüsieren und zaubern den Betrachtern ein Lächeln aufs Gesicht.

Als unter anderen Staatsformen vielerorts die persönliche Meinungsfreiheit noch ein Fremdwort war und auch die Presse der Zensur unterlag, gab es dennoch Möglichkeiten, die Meinung kund zu tun.

Um 1800 dürfte kaum ein Viertel der Bevölkerung Europas des Lesens kundig gewesen sein. Dem Vorlesen und den Bildergeschichten kam eine enorme Bedeutung zu.

Unbequeme Sachverhalte ließen und lassen sich in Fabeln d.h. Tiergeschichten oder Karikaturen verpacken. Durch Übertreibung einzelner Züge oder Eigenschaften entstehen dabei Zerr- und Spottbilder. Für den solcherart Verspotteten sind derartige Darstellungen im Gegensatz zum Unbeteiligten wenig erheitend.

Ganze Bildergeschichten erhellen Gegebenheiten z.B. des Schulalltags. Der stete „Kampf“ zwischen Lehrenden also Erwachsenen, der Reife und Schülern sprich der Jugend fand bereits seinen Ausdruck bei Wilhelm Buschs (15.04.1832 – 09.01.1908) weltberühmten Abenteuern von Max und Moritz (1865).



Sich karikierend zu necken waren persönliche Späße.

Dazu Wilhelm Busch: „ Man ist ein Mensch und erfrischt und erbaut sich gerne an den kleinen Verdrießlichkeiten und Dummheiten anderer Leute. Selbst über sich selbst kann man lachen mitunter, und das ist ein Extrapläsier, denn kann kommt man sich sogar noch klüger [...] vor.“

(W. Busch, Was mich betrifft, 10.10. 1886, Frankfurter Zeitung Morgenblatt , S. IV).

Buschs Bilderfolgen von Zeichnungen mit Texten zeigen Sinn für Humor und bis zur Grotteske reichende Komik. Knapper treffender Ausdruck vereint sich in Wort und Linie.

Dieselben Kriterien finden sich bei den sogenannten Comic Strips.

Die Entwicklung begann mit dem humoristischen Zeitungsstrip ging weiter mit dem Comicheft, das dank des durchschlagenden Erfolgs von Superman & Co einen unerwarteten Boom erlebte.

In der Pop Art werden später solche Bildformen der Massenmedien in Vergrößerung zitiert. Rasterstruktur aus farbigen Punkten umschließen schwarze Konturen. Die plakative Wirkung wird durch kurze Texte ironisch betont.

Die Magazinliteratur für die Jugend lebt bis heute von drastisch gezeichneten auf Situationsspannung berechneten Bildergeschichten. Das Wort ist zu rudimentärem Begleittext meist in Sprechblasen eingefasst.

Comics, Mangas (japan. Comic) Anime (japan. Zeichentrick) entwickeln sich Richtung Graphic Novel, die das Genre endgültig als „seriöse“ und literarisch anspruchsvolle Lektüre, auch für Erwachsene, etabliert hat. Die Werbe- und Mediengraphik oder auch das Industrie- und Konsum-Design liefern Ausgangsmaterial für moderne Kreationen. Gerade auch in der bunten Bilderwelt der Spielkarten und Sammelkarten finden diese reichlich Anwendung.

Leinfelden-Echterdingen, April 2009

DSM, Dr. Annette Köger, M.A.



Publikationen - Publications

Zeitschriften

Joker (Brussels Euro Joker Club) Nr. 74 / Februar 2009. Die vorliegende Ausgabe bringt eine weitere Folge von Joker-Karten der ganzen Welt; diesmal geht es um die Joker aus Spielen spanischer Spielkarten. Sodann werden britische Brauerei-Karten vorgestellt. Ein weiterer grösserer Beitrag befasst sich mit Lehrkarten. Schliesslich werden etliche Kartenspiele vorgestellt, welche aus Anlass der letzten Präsidentschafts-Wahlen in den U.S.A. erschienen. Die meisten Beiträge in der Zeitschrift sind übrigens sowohl in flämischer als auch in französischer Sprache verfasst.

Joker Nr. 75 / Juni 2009. Erneut gibt es verschiedene Beiträge von Interesse. Die Vorstellung von Joker-Karten wird weitergeführt. Ein Aufsatz ist den Lehrspielen des 16. und 17. Jahrhunderts gewidmet. Interessant ist der Beitrag über die Darstellung der Barbie-Puppe auf Spielkarten, denn es wird gleich noch über die Entwicklung dieses Spielzeugs berichtet. Ein kurzer Aufsatz weist auf Spielkarten für Blinde hin. Schliesslich wird über die Kartenmacherfamilie Fouquet berichtet, welche während etlicher Generationen in Amsterdam Spielkarten herstellte.

The Playing Card (Journal of the International Playing Card Society) Vol. 37, No. 3 (Jan.- March 2009). Das Heft bringt einen bunten Themenkreis. Thierry Depaulis nimmt das Thema der Kartenrückseiten wieder auf und stellt die „Tarotées“ von Rosart aus dem 18. Jahrhundert vor. Daphne Tregear entdeckte ein 1830 in der „Times“ angekündigtes Spiel „The March of Intellect“. Michael H. Goodall beschäftigt sich mit der von der Fennell Company zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausgegebenen Serie von heroischen und historischen Karten in Irland. Walter Haas vermutet, dass es in Südfrankreich einmal ein „Portrait de Nice“ gegeben haben muss. Alex de Vogt berichtet über Kartenspiele auf den Malediven. Leider hat dieser Artikel keine Illustrationen. Schliesslich wurde ein Artikel des Sammlers Albert Field aus dem „Journal“ Vol. 3 nachgedruckt, der sich mit den Druck-Techniken bei Spielkarten beschäftigt.

The Playing Card Vol. 37, Nr. 4 (April-June 2009) Das letzte Heft des 37. Jahrganges enthält wiederum eine Vielfalt von Informationen für den Spielkarten-Sammler und -Forscher. Den bedeutendsten Artikel steuerte Lex Rijnen bei; sein Referat über 300 Jahre Spielkartengeschichte in den Niederlanden, das er anlässlich der Convention in Amsterdam vortrug, ist jetzt in aller Ruhe nachzulesen. Die Bilder sind ebenfalls in das Heft aufgenommen. Ebenfalls abgedruckt ist das Referat von Peter Maitland über „Roomse Constitutie Kaarten“ aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das sich mit

dem Pomp der katholischen Kirche in Rom auseinandersetzt. Auch hier ist es nun möglich, die einzelnen Karten länger anzusehen als dies während eines Referates möglich ist. Schliesslich enthält das Heft einen Beitrag über Aspekte der „Self Playing Cards“ sowie einen Aufsatz über das „Joker-Sammeln und die Kartenhersteller“. Aus der Feder resp. dem PC von Kishor Gordhandas stammt ein längerer Artikel über „Dasamahavidyas“, also indische Spielkarten. Schliesslich brachte die vorliegende Ausgabe auch die Vorschau auf die Convention in Toronto und die entsprechenden Anmeldeformulare.

Der Alte 2008 (Jahresschrift des Schloss- und Spielkartenmuseums Altenburg) Erschienen ist von dieser Jahresschrift bereits die 12. Ausgabe. Wiederum ist es der Herausgeberin, Frau Renate Reinhold, gelungen, ein interessantes und vielfältiges Heft zusammen zu stellen. Es werden kaum bekannte Kartenmacher vorgestellt (Julius Booch), und spezielle Kartenspiele besprochen (Orakel- u. Hexenkarten, Festungsbau-Karten des 18. Jts., Keglerkarte und ein musikalisches Kartenspiel). Sigmar Radau berichtet über wertvolle Druckbögen aus dem 16. Jahrhundert, welche sich im Besitz des Museums befinden. Wilfried Kaschel steuert des dritten Beitrag zum Thema „Preis-Courant“ bei. Ein Rückblick auf die erfolgreiche Sonderausstellung 2008 „Ungewöhnliche Spielkarten – Karikaturen und anderes auf kleinen Blättern“ bringt eine ganzseitige Abbildung der Bildkarten mit schweizerischen Politikern (fälschlicherweise Oesterreich zugeschrieben). Verschiedene kleinere Beiträge zeigen einmal mehr, in wie vielen Bereichen die Spielkarte vertreten ist. Das Heft kann beim Spielkartenmuseum in Altenburg erworben werden (Schloss 2, D- 04600 Altenburg).

Clear the Decks (The Newsletter for 52 Plus Joker) Vol. XXIII, Nr. 2, 2009 Die neueste Ausgabe des Mitteilungsblattes der nordamerikanischen Sammlergemeinschaft bringt erneut einige interessante Beiträge. Hervorzuheben ist ein Portrait des grossen Sammlers Albert Field, jenes grosse gewachsenen Amerikaners, der in den Anfangszeiten der Intern. Playing Card Society an keiner Jahresversammlung fehlte. Es folgt der zweite Teil des Aufsatzes von Alex Clays über „Spielkartenmotive auf Zündholzschachteln“. Ein weiterer interessanter Beitrag behandelt die „Copyrights and Trade Marks“. Bill Schroeder hat sich der russischen Propagandakarten gegen Nazi-Deutschland während des Zweiten Weltkriegs angenommen. Und schliesslich lädt uns der Verein „52 Plus Joker“ zum grossen Treffen der Spielkarten-Sammler und zur Jahrestagung der International Playing Card Society vom 8.-12. Oktober 2009 in Toronto ein.

Kartofilen 1/2009 (Zeitschrift der schwedischen Spielkartengesellschaft)
Die soeben eingetroffene erste Ausgabe für das Kalenderjahr hat zwei besonders interessante Beiträge. Zum ersten gibt es eine ausführliche Schilderung über die berühmte Anekdote jenes schottischen Soldaten Middelton, der ein Kartenspiel als Gebetsbuch benützte, die 1776 erstmals publiziert und dann sich in ganz Europa verbreitete. In der schwedischen Presse erschien die Geschichte erstmals 1779. Ein weiterer interessanter Artikel ist den isländischen Spielkarten gewidmet.

L'Histoire de NINTENDO (1889-1980); Des Cartes à jouer aux Game & Watch, Autoren: Florent Gorges / Isao Yamazaki. Vol. 1.
ISBN: 2-9530501-4-1 Editions Pix'n Love.

Die Firma NINTENDO gehört zu den bedeutendsten Spielkartenherstellern in Japan. Ihre Produkte werden weltweit vertrieben. Nun liegt eine über 200-seitige Darstellung der Firmengeschichte bis 1980 vor. Das in französischer Sprache verfasste Buch (gedruckt in Spanien) ist überaus reich illustriert. Über die Hälfte des Buches ist eigentlich als Produkte-Katalog konzipiert. Neben den Spielkarten (traditionelle japanische Karten sowie internationale Karten) vertreibt NINTENDO auch mechanische und elektronische Spiele aller Art sowie Papeterie- und Druckartikel.

Kataloge

Hamburger Spielkarten (Band 16 der „Studien zur Spielkarte“ von BubeDameKönig). Die von Klaus-Jürgen Schultz und Frieder Büchler gestaltete Zusammenstellung von Spielkarten, welche in Hamburg hergestellt wurden, ersetzt einen schmalen Ausstellungskatalog des Altonaer Museums aus dem Jahre 1984. Der im Format A4 hergestellte Katalog umfasst 169 (!) Seiten. Alle Karten der 43 Katalog-Nummern sind farbig abgebildet. Zusätzliche Texte und Illustrationen geben vielfältige Informationen zu den einzelnen Spielen. Am Schluss gibt ein Verzeichnis der Hersteller und Verleger einen Überblick über die Hamburger Spielkarten-Geschichte vom Ende des 17. Jahrhunderts bis zum ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Wertvoll ist auch das Literaturverzeichnis. Alles in allem liegt wiederum eine hervorragende Dokumentation zur Geschichte der Spielkarten in Deutschland vor. Den beiden Verfassern kann zu ihrem Werk nur gratuliert werden.

„Mit offenen Karten“ --- 500 Jahre Altenburger Spielkarten

Anlässlich der Jahresversammlung der Vereinigung BubeDameKönig in Altenburg wurde im Museum Burg Posterstein (Landkreis Altenburg) die Ausstellung der Privatsammlung von Gerd Matthes eröffnet. Dazu erschien ein ebenfalls von Gerd Matthes verfasster und prächtig ausgestatteter farbiger Katalog von 40 Seiten Umfang. Nach einer Übersicht über die 500jährige Geschichte der Spielkarten-Herstellung in Altenburg folgen die Abbildungen einer Auswahl der ausgestellten Karten aus dem 17. bis zum 20. Jahrhundert. Wer die Sonder-Ausstellung im Schloss in Altenburg besucht, sollte es nicht versäumen, auch die sehenswerte Ausstellung auf Burg Polterstein (bis 13. September 2009) zu besuchen. Der Katalog kostet rund 6 Euro.

Verkaufs-Kataloge

MGM Joker KG. Spielkartenangebot XXXIV

Der neueste Katalog bringt auf 86 Seiten ein vielfältiges Angebot von Spielkarten aus aller Welt. Neben Raritäten aus früheren Jahrhunderten finden wir auch moderne Spiele. Dazu gibt es Postkarten mit Spielkarten-Sujets sowie eine Anzahl antiquarisches Bücher über Spielkarten. Eine Vielzahl der angebotenen Kartenspiele ist mit einem Kartenbeispiel entweder schwarz/weiss oder farbig abgebildet.

Der Katalog kann bestellt werden bei: MGM Joker KG, Stiglmaierplatz 2, D-80333 München. Er kostet SFr. 20.- oder 14 Euros.

Cartorama Nr. 43 - Jean Darquenne

Im Mai 2009 erschien bereits ein weiterer Katalog des bekannten Spielkarten-Händlers Jean Darquenne. Wiederum bietet er auf 124 Seiten ein reiches Angebot von Karten aus fünf Jahrhunderten (insgesamt 592 Nummern !) sowie 130 verschiedene Bücher und Schriften über Spielkarten. Alle Kartenbeispiele sind durchwegs farbig wiedergegeben. Die erklärenden Texte sind zweisprachig, deutsch und englisch. Die Preise sind in Euro und Dollar angegeben. Von besonderem Interesse sind die aus einer Sammlung stammenden 184 Tarot-Karten. Wer seine Sammlung ergänzen möchte, ist gut beraten, sich diesen Katalog zu beschaffen. In Deutschland kostet er 15 Euro, im übrigen Europa 20 Euro. Bestellt werden kann der Katalog direkt bei Jean Darquenne – Cartorama, Oberdorf 23, D-37308 Krombach (cartorama@cartorama.de)

Le nouveau catalogue de Jean Darquenne est en vente. Ses caracteristiques: 124 pages avec 592 jeux et une liste de litterature sur les cartes à jouer avec 130 titres. Tous les objets sont illustrés en couleurs et décrit en allemand et en anglais. Le prix du catalogue: en Allemagne 15 Euros, ailleurs 20 Euros.

Publikationen der Gesellschaft „BUBE DAME KÖNIG“

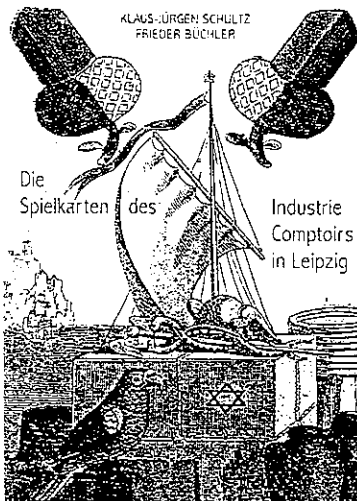
Die vorgestellten Publikationen können bestellt werden bei:
Sigmar Radau, Severingstrasse 23, D-12351 BERLIN
(Sigmar.Radau@t-online.de)



Noch wenige Exemplare
90 Euro+ Versand



Noch wenige Exemplare
50 Euro+ Versand



Noch wenige Exemplare
60 Euro+ Versand



Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu
HAMBURGER SPIELKARTEN
60 Euro+ Versand

Schwerdter Karten
Band 1



Jürgen F. Franzen
Sigm. Radau
Stefan Schiele

Studien
zur Spielkarte
Nr. 16

Als Subskription kostet der Katalog
250 Seiten alles in Farbe

55 Euro+ Versand
später 75 Euro + Porto

Schwerdter Karten
Band 2



Jürgen F. Franzen
Sigm. Radau
Stefan Schiele

Studien
zur Spielkarte
Nr. 18

Band 2 erscheint in 3- 4 Monaten und
kann jetzt schon bestellt werden.

Die Preise sind gleich



Außerdem ist erschienen

Die Spielkartensteuer in Kursachsen und
im Königreich Sachsen

65 Seiten, die nicht mehr Platz hatten im
Katalog Schwerdterkarten

Als Subskription kostet der Band 17

17 Euro+ Versand

später 25 Euro + Porto

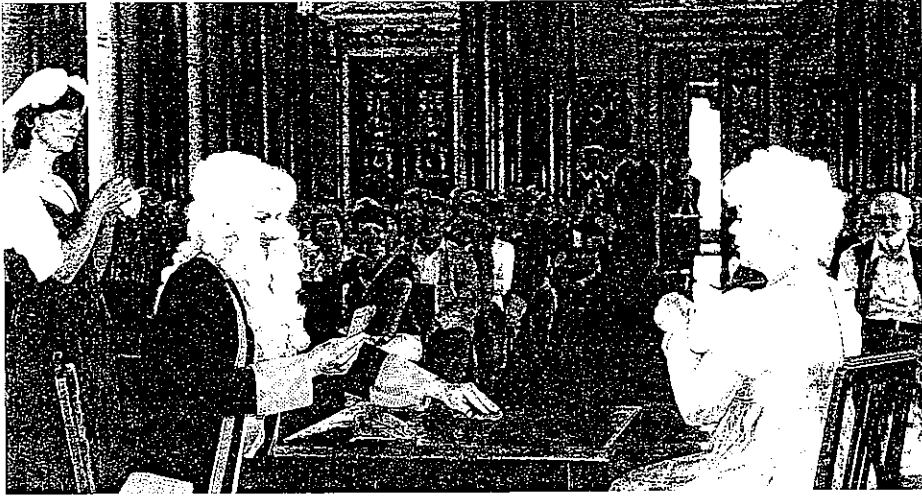
Die Spielkartensteuer
in Kursachsen und im
Königreich Sachsen

Sigm. Radau
Studien zur Spielkarte Nr. 17

OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG

Montag, 4. Mai 2009

Das Wochenende der Spielkarten



Zahlreiche Neugierige waren zur Ausstellungseröffnung im Schloss gekommen. Die Deutsche Spielkartengesellschaft „Bube, Dame, König“ hielt zum zweiten Mal in der Skatstadt ihre Jahrestagung mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Ungarn und der Schweiz ab. „Altenburg ist so eine schöne Stadt, die kann man nur empfehlen“, schwärmte der Vorsitzende der Gesellschaft, Stefan Schlede. Oberbürgermeister Michael Wolf freute dieses Lob. „Altenburg hat in diesem Jahr alles auf eine Karte gesetzt, und Altenburg hat mit dem Jubiläum gute Karten. Denn 500 Jahre ununterbrochene Kartenmachertradition kann keine andere Stadt in Deutschland vorweisen“, sagte er. Wobei das Schloss regelmäßiger Anlaufpunkt sei, um diese Geschichte zu erforschen.

Am Sonnabend zog es die Schlossbesucher zur Vorstellung der Wenzelgarde, die Spielszenen rund ums Kartenspiel eingeübt hatte. Aber auch in die kühle Schlossküche, wo erstmals eine Kartendruckerei aufgebaut war. Schon lange geisterte im Museum der Plan herum, solch eine Druckerei einzurichten. Diplom-Museologe Jörg Hahnel setzte die Idee nun um. Das Mobiliar kam von der Bundeswehr, die einen ausgeschiedenen Schießstand beisteuerte, die Druckpressen sind eine Leihgabe der Druckerei zu Altenburg. „Perspektivisch soll aus dem Provisorium eine dauerhafte Einrichtung werden, in der ebenso Unterricht stattfinden könnte“, meinte Hahnel.

Gestern brachte sich dann auch Spielkartensammler Gerd Matthes ins Spiel: Am Nachmittag eröffnete er auf

Burg Posterstein die Ausstellung „Mit offenen Karten“, die seine Privatsammlung zeigt.

„Die Angebote wurden insgesamt recht gut angenommen“, bilanzierte ATI-Chefin Christine Büring, wohl wissend, dass das fehlende Skatbrunnenfest ein echter Verlust ist. „Wir haben

ja versucht, noch etwas mit unseren Offerten aufzufangen. Aber mehr können wir heute nicht retten.“ Auch die ATI-Chefin ärgert sich nach eigenen Worten „über eine vergebene Chance“ für ein „richtig großes Jubiläums-Wochenende“.

Jörg Wolf



Gabriele Heinicke und Uwe Fabjek (hier bei Vorbereitungen zur gestern eröffneten Sonderausstellung „500 Jahre Spielkartenherstellung in Altenburg“) laden herzlich zum Besuch des Schlossmuseums ein. Foto: Ronny Seifarth

Aus: „Osterland Sonntag“ vom 3. Mai 2009

500 JAHRE SPIELKARTEN IN ALTENBURG



Residenzschlo Altenburg, Schloss- und Spielkartenmuseum
Schloss 2 · 04600 Altenburg

Tel.: 03447-512712 · Fax: 03447-512733

www.residenzschloss-altenburg.de

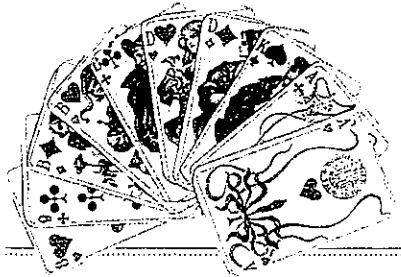
e-mail: info@residenzschloss-altenburg.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 9.30 – 17.00 Uhr, letzter Einlass 16.30 Uhr

Service:

Führungen für Einzelbesucher in die Festräume und die Schlosskirche zu jeder vollen Stunde.
Erste Führung 10.00 Uhr. Letzte Führung 16.00 Uhr. Gruppenführungen nach Vereinbarung.

© Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg, Mai 2009



das „Französische Blatt“

Welthauptstadt des Skats

„Achtzehn, zwanzig, zwei“. Das thüringische Altenburg feiert den 500. Geburtstag der Spielkarte und den Deutschen Einheitsskat, der auch während der Teilung Ost und West verband

Von Ulli Kulke

Es ist 1981, die Mauer 20 Jahre alt. An der deutsch-deutschen Grenze im Vogtland beobachtet ein bayerischer Grenzer durchs Fernglas in der DDR ein paar Bauarbeiter und ihre uniformierten Bewacher. Vier Mann sitzen da zusammen, gleich hinter der Demarkationslinie, kein Stacheldraht mindert die Sicht. Da sieht der bundesdeutsche Beamte, wie einer der Männer drüben, im blauen Kittel, einen fatalen Fehler begeht. Er nähert sich den Männern, auf wenige Meter, aber da ist es schon zu spät. Der Bauarbeiter im Kittel hat verloren.

„Den Herz-König hätte ich nicht ausgespielt“, sagt der Bayer zum Thüringer. Man kommt ins Gespräch, es entspinnt sich eine Bekanntschaft, man sieht sich, Grenzschützer Ost und West tauschen auch schon mal die Uniformmützen. Der Skat als Grenzbrecher -



die historische Spielkarte aus dem Jahr 1509.

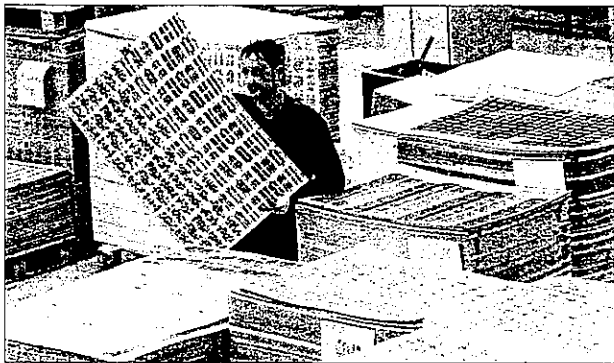
bis nach Monaten alles auffliegt und der Einheitskat ein Ende hat.

Kein Zufall, dass Bube, Dame und König an dem Abschnitt der Grenze die unbändige Kraft entwickelten, den Eisernen Vorhang spielerisch zu überwinden. Hier, im mittleren Mitteldeutschland, wo auch der Gartenzwerg erfunden wurde, war schließlich das Epizentrum des Skatspiels. Irgendwann vor knapp 200 Jahren ist es hier virtuos entwickelt worden, und Skat eroberte die Welt. Aus dem thüringischen Altenburg stammt das Spiel, gar nicht mal so weit entfernt von der Stelle, wo der Mann im Kittel den Herz-König besser stecken gelassen hätte. Altenburg und Skat pflegten zur Zeit der deutschen Teilung eine ganz besondere deutsch-deutsche Beziehung. Fast könnte man es als Vorwegnahme eines Anschlusses des Ostens sehen, wie mancher ja heute die Wiedervereinigung sieht. Indes ist die Skathauptstadt Altenburg - neben der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig - auch Beispiel dafür, dass nach der Wende eine alte Kulturexpertise im Osten wieder zu ihrem Recht kam.

Altenburg feiert sich dieser Tage. Erstmals hielt dort letzten Samstag

ein ICE, besetzt mit Hunderten reizenden und stechenden Skatfreunden. Im Bahnhof dann taufte der Bürgermeister den Zug auf den Namen „Altenburg“ und freute sich über das „Alleinstellungsmerkmal“ der Stadt, den Skat. „Seinen stärksten Trumpf“ hätte er auch sagen können. Nächstes Wochenende soll entlang der 15 Kilometer langen historischen Kohlebahn im Nachbarort das größte Skatturnier der Welt abgehalten werden.

Anlass des Trubels sind ein paar kleine vergilbte Kärtchen, die oben, auf der Burg über der Stadt, hinter Panzerglas zu sehen sind. Die Jahreszahl 1509 ist darauf zu sehen, gelbe und rote Herzchen in verschiedener Anzahl, wie auch der Name des Herstellers: Hockendorf, ein Altenburger Kartenmacher, der erste überlieferte aus der 500-jährigen Geschichte dieser Branche, die die Stadt weltberühmt machte. Zur selben Zeit, da Martin Luther in der Nähe begann, das Fegefeuer infrage zu stellen, entstand hier „des Teufels Gebetbuch“, mit dem Haus und Hof verspielt wurde, das die Obrigkeit auch gern mal verbot. Die Sonderausstellung „500 Jahre Spielkarten in Altenburg“ im Schloss- und Spielkartenmuseum,



die heutige Spielkartenfabrik



bis zum 25. Oktober zu sehen, verschweigt auch diese Aspekte nicht.

Die unterschiedlichsten Spiele bestritt man über die Jahrhunderte mit den Altenburger Karten. Das änderte sich zu der Zeit, als jene Villen entstanden, die heute den unkundigen Besucher überraschen. Sobald er die Stufen vom Bahnhof im Stile der Neorenaissance, in dem er noch vom steinernen Pik-Buben begrüßt wurde, herabgestiegen ist, steht er auf der Wettiner Straße. Über Hunderte Meter ist sie rechts und links gesäumt von Stadtvillen, die denen des italienischen Meisters Palladio kaum nachstehen. Wer hätte in dieser Provinzstadt diese Pracht erwartet? Auch in dem von der Saxonia gekrönten Palast der früheren Nationalbank kommt sie zum Ausdruck, darin, dass hier manch billiges Bistro oder Nagelstudio in Neorenaissance aus der Mitte des 19. Jahrhunderts residiert.



LUIGI: EILIGHOID, DAVIDA, ALTENBURGER TOURNEUSIS GABRIEL

der Markt von
Altenburg

Angesichts von geschätzten 15 Millionen Skatspielern im Lande eine würdige Residenz, auch wenn einige heute stillvoll vergammelt und manche Pracht wohl für einen einfachen Karo ohne Schneider zu haben wäre. Selbst eine großartige Spielkartenfabrik aus dem 19. Jahrhundert, die für ganze 18 000 Euro letztes Wochenende in die Versteigerung ging, fand keinen Liebhaber.

In diesen Prachtvillen wohnten sie, die klugen Honoratioren, die das Skatspiel aus dem vergleichsweise langweiligen Schafkopf, das Soldaten in den napoleonischen Kriegen aus Bayern mitbrachten, und aus drei, vier anderen Spielen heraus entwickelten. Dr. Schuderoff, der Hofadvokat Hempel, der Kanzler von der Gabelentz, der Verleger Brockhaus, der Ratskopsist Neefe und andere Herren von Stand ersannen an ihren Kaminabenden bei Zigarre und Frankenwein nach und nach das austarierte System aus Reizen, Drücken und Stechen; mit kosmopolitischem Erbe, denn manche Variante kam aus Frankreich oder Italien. Nach ihnen sind heute Straßen im Stadtzentrum benannt, dort, wo auch der Skatbrunnen von 1903 steht, gleich neben der benachbarten Gaststätte „zum Skatrichter“ – alles Stationen des „Erlebnispfads Skat und Spielkarten“.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Spiel im 19. Jahrhundert, Auswanderer brachten es nach Amerika und Australien. Jegliche Stände und Schichten beteiligten sich daran in Stadt und Land. Doch leider gab es bald so viele Spielvarianten, dass vor jedem ersten Mischen langes Palaver nötig war. Deutschland aber wäre nicht das Land von Vereinen und Verbänden, hätte es nicht über die Gründung des Skatverbandes, Skatkon-

gresse, Turniertreffen, 1927 gar die Einrichtung des Deutschen Skatgerichtes zur Regelauslegung, Schiedsrichterprüfungen (alles in Altenburg) den Weg zum „Deutschen Einheitsskat“ gefunden – ein Dogma, das bis heute gilt. Nur ordentliche Kongresse können Regeln ändern, jedenfalls im offiziellen Spielbetrieb.

Alles ging seinen geordneten Gang – bis zur deutschen Teilung. Unabhängige Verbände waren der SED ab sofort suspekt, auch wenn Ulbricht und Honecker selbst gern zur Karte griffen. Obwohl 1953 der Skatkongress in der neuen, westdeutschen Skat-Hochburg Bielefeld stattfand, wählte er noch einen Altenburger zum gesamtdeutschen Präsidenten. Doch als der sich nach Bielefeld absetzte, nahm er Verband und Skatgericht mit.

Für Altenburger Skatfreunde wie Hans Jäschke war dies eine unbefriedigende Situation. „Es gingen ja immer noch viele Anfragen zur Regelauslegung aus aller Welt ‚An das Skatgericht, Altenburg‘ im Postamt der Stadt ein, ohne genauere Adresse“, erinnert er sich – der Richterspruch erging dann, in Amtsanmaßung, mal vom Museumsdirektor, mal vom Leiter der Spielkartenfabrik oder von einem Mitglied des Rates der Stadt.

1964 konnte Jäschke dann doch wieder ein Skatgericht auch in Altenburg einrichten, ein DDR-weiter Verband war weiter unter sagt. Immerhin: Ein kleines, dezentrales „Skataktiv“ war hier und da erlaubt, angehängt an die „Nationale Front“, den Dachverband allen organisierten Lebens.

Jäschke war von Anfang an bemüht um Kontakt zum Skatgericht in Bielefeld, „teils offiziell, teils

aber auch verdeckt, über Adressen Dritter“, sagt Jäschke, „denn unsere Post wurde kontrolliert, das wussten wir“. Irgendwann konnten sie sogar eine Bielefelder Delegation zu einem Turnier nach Altenburg einladen, mit behördlicher Genehmigung. Das, was Jäschke aber den Besuchern mitteilte und später sogar mal in einem konspirativen Brief bestätigte, hätte dagegen gehörigen Argwohn erweckt: dass nämlich das Skatgericht Ost schon 1964, gleich zu Anfang, halbwegs förmlich dem Skatgericht West signalisierte, sich fortan nach den bundesdeutschen Grundsatzurteilen zu richten. Ein freiwilliger Anschluss? „Im Gegenzug hörten sie uns aber immer an, wenn die im Westen die Regeln ändern wollten“, ist Jäschke darauf bedacht, die eigene Bedeutung im Deutschen Einheitsskat nicht herunterzuspielen. Nach der Wiedervereinigung waren solche Probleme schnell gelöst. 1990 schon kam das Deutsche Skatgericht wieder nach Altenburg, 2002 folgte die Zentrale des Skatverbandes. Und die Spielkartenfabrik zählt heute mit 150 Beschäftigten zu den Stützen der Stadt.

So sind die Kompetenzen wieder zurechtgerückt. Ein Skatklub aus dem Fränkischen ist zu den Feierlichkeiten nach Altenburg angereist und sitzt beim deftigen Mittagessen im „Hotel am Rossplan“, dort, wo das Skatgericht sich stets zur Sitzung ins Hinterzimmer zurückzieht. Am Kopfende sitzt der Altenburger Skatfreund und erklärt im besten Thüringisch, mit lehrreichem Ton und nicht ohne rhetorische Zwischenfragen, wie er seinen letzten „Grand ouvert“ gewann, „nur mit zweien, in Hinterhand“. Altenburg ist wieder Skathauptstadt.

Spielkarten in der Karikatur

„SonntagsZeitung“ vom 5. Juli 2009



Einsatz in Miami: Hans-Rudolf Merz, Micheline Calmy-Rey, Kaspar Villiger, Eveline Widmer-Schlumpf, Barack Obama und US-Finanzminister Timothy Geithner (von links)

Das grosse Pokerspiel
um die UBS

